

# Editorial

Autor(en): **Fehlmann, Meret / Gallati, Mischa**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **107 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Editorial

2016 konnte ein doppeltes Jubiläum gefeiert werden: 1946, vor 70 Jahren, wurde der schweizweit erste Lehrstuhl für Volkskunde an der Universität Zürich geschaffen, woraus bald darauf das Volkskundliche Seminar entstand. 2006 verschwand der Begriff Volkskunde wieder aus der Zürcher Fächerlandschaft. Damit war jedoch nicht ein Endpunkt der universitären Volkskunde in Zürich erreicht, sondern vielmehr ein Neuanfang markiert: Die sich eröffnenden Möglichkeiten der Bologna-Reform am Schopf packend, entstand aus den beiden Fächern Volkskunde und Europäische Volksliteratur 2006 das Institut für Populäre Kulturen mit einem neuen, gemeinsamen Studiengang.

Aus diesem doppelten Anlass luden die Zürcher Sektion der SGV und das Zürcher Institut, das mittlerweile mit der Ethnologie und dem Völkerkundemuseum das Institut für Sozialanthropologie und Empirische Kulturwissenschaft bildet, zu einer Jubiläums-Veranstaltung ein, die am 5. Oktober 2016 stattgefunden hat. Es freut uns sehr, dass wir in dieser Nummer des Korrespondenzblatts ausgewählte Beiträge daraus in schriftlicher Form publizieren und so dem fachhistorischen Diskurs und der disziplinären Erinnerungskultur weitere Facetten beifügen dürfen.

Der Jubiläums-Anlass selber gliederte sich in zwei Teile – *outdoor* und *indoor*, und damit gewissermassen eine disziplinäre Tradition aufnehmend – in einen Stadtpaziergang zu verschiedenen Standorten, an denen das volkskundliche Seminar im Laufe seiner Geschichte beheimatet war, gefolgt von verschiedenen, mündlich dargebotenen Erinnerungs- und Einordnungsversuchen in den Räumlichkeiten der Universität. Abschliessend spendierte die SGV Sektion Zürich einen Apéro, den die zahlreich erschienenen Interessierten zum angeregten Gedankenaustausch nutzten.

Im ersten Teil der Veranstaltung begaben wir uns räumlich zu den vergangenen Stationen des Seminarbetriebs. Die Befürchtung, die kühlen Temperaturen an diesem Oktobernachmittag würden viele Interessierte abschrecken, bewahrheitete sich glücklicherweise nicht. Um die 40 Personen versammelten sich so beim Bahnhof Stadelhofen, um zusammen mit uns eine Reise in Raum und Zeit in umgekehrt chronologischer Reihenfolge anzutreten: Von der Wiesenstrasse 7/9 (Gründungsort des Instituts für Populäre Kulturen 2006) ging es über die Apollostrasse 2 (1973–78) und den Zeltweg 63 (1967–73) bzw. 67 (1978–2003) an den Ort, an dem sich 1951 der noch junge Lehrstuhl und die volkskundliche Bibliothek zum ersten Mal räumlich manifestierten, zum Hirschengraben 32 bzw. zur Florhofgasse 11. Die beiden Adressen rühren von der Verlegung des Haupteingangs von der einen auf die andere Hausseite. Mit im Gepäck führten wir Trouvaillen aus 70 Jahren Seminarbetrieb: ein frühes Ausleihbuch der Bibliothek, Fotoalben und studentische Zeitschriften sowie Auszüge aus den Jahresberichten der Universität. Die Präsentation solcher Fundstücke, kombiniert mit den kon-

kreten Verortungen im Raum, erzeugten die von uns erhofften Elicitationseffekte, und bald befanden wir uns in einem wandelnden, vielstimmigen Diskurs zur Fach- und Institutsgeschichte. Besonders überrascht und gefreut haben uns die den Rundgang begleitenden Erinnerungen ehemaliger Protagonistinnen und Protagonisten. Unser besonderer Dank geht dabei an *Elisabeth Studer-Weiss*, *Gotthilf Isler* und *Maja Fehlmann-Vonder Mühl* für ihre bereichernden Voten und natürlich an alle Weiteren, die teilgenommen und sich eingebracht haben.

Der zweite Teil des Anlasses fand sodann in den Räumlichkeiten der Universität statt. Vier kurze Referate boten Gelegenheit, die Geschichte des Fachs und des Instituts weiter zu vertiefen. Stand im ersten Teil die Begegnung mit den konkreten Orten, an denen das volkskundliche Seminar respektive das Institut für Populäre Kulturen beheimatet war, im Zentrum, widmete sich der zweite Teil speziell Personen, welche mit ihrem Wirken die Fächer Volkskunde und Europäische Volksliteratur in Zürich in besonderem Masse prägten.

Den Anfang machte *Ueli Gyr*, der seit Jahrzehnten in den verschiedensten Rollen dem Seminar/Institut wie kein Zweiter verbunden ist, mit – wie er sie selber nennt – Stimmungssplittern aus dem Seminaralltag. Daran anschliessend spiegelte *Bernhard Tschofen* fachhistorische Dimensionen an aktuellen Positionen des Faches.

Auch die Europäische Volksliteratur erhielt am Anlass eine entsprechende Würdigung. *Harm-Peer Zimmermann* sprach über die Bedeutung des Märchenforschers und ersten Lehrstuhlinhabers *Max Lüthi*. Da Harm-Peer Zimmermann in der aktuellen Ausgabe des Schweizerischen Archivs für Volkskunde (Heft 2/2016) bereits einen Artikel zu Max Lüthi veröffentlicht hat, entschieden wir gemeinsam, an dieser Stelle auf einen Abdruck zu verzichten. *Ingrid Tomkowiak* schliesslich beendete den Anlass mit einer Würdigung *Rudolf Schendas* und seinen sozialhistorisch geprägten Zugängen zu populären Literaturen.

Die drei hier versammelten Texte werden eingerahmt von einer Verschriftlichung des Rundgangs und einem schriftlich geführten Interview mit *Maja Fehlmann-Vonder Mühl* zu ihren Erinnerungen als Studentin bei *Arnold Niederer*.

Mit der Publikation der Beiträge des Jubiläums-Anlasses kommen wir einem vielfach geäusserten Wunsch gerne nach und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.

*Im Namen der Redaktion*  
*Meret Fehlmann/Mischa Gallati*  
*fehlmann@isek.uzh.ch/gallati@isek.uzh.ch*